

Jutta
von Campenhausen

Das
Kaminfeuer
und
das gute Leben



Wallstein

Das Kaminfeuer und das gute Leben

Jutta von Campenhausen

Das Kaminfeuer und das gute Leben

Wallstein Verlag

Inhalt

Vorwort	7
<i>Kapitel 1</i>	
Einführung: Faszination Feuer	11
<i>Kapitel 2</i>	
Warm, satt und erfolgreich: Wie das Feuer den Menschen zum Menschen machte	19
<i>Kapitel 3</i>	
Wie das Lagerfeuer ins Haus einzog	35
<i>Kapitel 4</i>	
Feuer in Saal, Salon und Wohnzimmer	49
<i>Kapitel 5</i>	
Wärmendes Kunstwerk: Der Kachelofen	63
<i>Kapitel 6</i>	
Holz, der universelle Brennstoff	73
<i>Kapitel 7</i>	
Ist Holzfeuer klimaschädlich?	95
<i>Kapitel 8</i>	
Feinstaub, Ruß und Black Carbon: Richtig feuern für die Umwelt	109
<i>Kapitel 9</i>	
Anmache: Feuerstein, Phosphor und Feuerzeug	121
<i>Kapitel 10</i>	
Meditative Flammen fürs Wohlbefinden und eine Kerze fürs Seelenheil	139
<i>Kapitel 11</i>	
Epilog: Was vom Feuer übrig blieb: Die Asche	155

Anmerkungen	159
Literatur	167
Bildnachweise	173

Vorwort

Wie soll ich mein Zuhause heizen? Wie bleibt auch im kalten Winter das Wohnzimmer gemütlich warm? Solche Fragen haben aufgrund aktueller Entwicklungen in den letzten Jahren für viele Menschen an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es zum einen um den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, Fragen des Klimawandels, Verminderung von Umweltbelastungen und besonders um Luftqualität. Zum anderen geht es aber auch um eine zuverlässige und sichere Wärmequelle im Wohnraum zu tragbaren Kosten. Und nicht zuletzt um ein gemütliches Ambiente, bei dem man sich zu Hause wohlfühlt.

Das vorliegende Buch zeigt, dass das Kaminfeuer nicht nur eine zuverlässige Wärmequelle für das Wohnzimmer ist und dafür erneuerbare Energie im häuslichen Bereich einsetzt, sondern viel mehr Bedeutung hat. In beeindruckender Weise wird gezeigt, dass Holzfeuer ein uraltes Kulturgut ist, ja ein Stück der Menschheitsgeschichte.

Feuer im Haus hat viele Facetten. Das Buch zeigt, wie frühe Forstwirtschaft den heute gebräuchlichen Begriff der Nachhaltigkeit hervorbrachte, welche Erfolge im Bereich Reinhaltung der Luft erzielt wurden, deren Schadstoffbelastung heute die geringste seit Einführung systematischer Aufzeichnungen ist – und es beantwortet eine Frage, die mich selbst seit Kindertagen beschäftigte: Warum konnten Cowboys in Fernsehfilmen ein Streichholz an der Schuhsohle entzünden?

Es geht um mehr als nur technische Betrachtungen. Ein Überblick über die kulturelle Entwicklung der Kamin- und Ofenbaukunst ist kunsthistorisch interessant, und die Be-

trachtung der Wirkung des Feuerspiels auf das Wohlbefinden der Menschen psychologisch.

So hoffe ich, dass der geneigte Leser in der vorliegenden kleinen Geschichte des Kaminfeuers eine unterhaltsame und auch lehrreiche Lektüre finden mag, die er vielleicht selber vor dem Kaminfeuer bei der wohligen Wärme eines schönen Flammenspiels genießen kann.

Dr. Volker Schmatloch

Vorstand Gerhard Manfred Rokossa Stiftung



Glühendes Gestein bricht sich bei einem Vulkanausbruch Bahn.

Einführung: Faszination Feuer

Das älteste Spektakel des Universums

Das flackernde Licht, das rötlich und golden über die Gesichter huscht, hier eine Wange leuchten lässt, dort kurz in den Augen funkelt, lässt lebendige Schatten über Menschen wandern, die versunken in die Flammen schauen. Die Wärme, die Glut und Flammen ausstrahlen, das Knacken, Knistern und Prasseln. Die Wolke aus tausend Lichtpunkten, die aufsteigt, wenn ein Scheit ins Glutbett fällt – Feuer ist ein archaisches Spektakel, magisch, faszinierend, meditativ und einzigartig.

Wir sind Feuerwesen auf einem Feuerplaneten. Die Erde ist – soweit wir wissen – der einzige Planet, auf dem Feuer existiert. Auf Jupiter gibt es Blitze, auf dem Mars Spuren von Sauerstoff, aber nur die Erde hat das, was es für Feuer und für Leben braucht: Algen in den Ozeanen produzieren den Sauerstoff, Pflanzen auf der Erde sorgen für fossile Brennstoffe und Holz. Beides braucht das Feuer: den Brennstoff, der es nährt, und den Sauerstoff aus der Luft.

Feuer ist ein Verbrennungsprozess, der Wärme und Licht freisetzt. Dabei löst er die Strukturen organischer Substanzen auf und reduziert sie zu Asche und Rauch. Der Vorgang ist zerstörerisch und unumkehrbar. Und Feuer hat die seltene Eigenschaft, sich selbst zu erzeugen: Es verursacht Hitze, und Hitze verursacht Feuer.

Die Erde ist ein Feuerplanet

Unser Feuerplanet hat nicht nur Flammenmeere hervorgebracht, sondern auch eine Kreatur, die Feuer entzünden, lenken und löschen kann. Der Mensch und die Kunst der Feuerkontrolle entwickelten sich gemeinsam, und gemeinsam formten sie die Erde. Ohne Feuer wären weder die Menschheit noch die Erde das, was sie sind. Ob uns das in den Knochen steckt, wenn Großstadtväter mit ihren Kindern losfahren, um ein Lagerfeuer zu entfachen, wenn Kinder gegen alle Verbote heimlich kokeln, wenn das schickste Accessoire für die Dachterrasse eine Feuerschale ist und der begehrteste Platz im Haus vor dem Kamin?

Sicher ist: Feuer ist auch mit dem modernen Menschen eng verbunden, und die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Feuerwesen. Das Streben nach Feuer war von jeher ein Streben nach Macht. Alle Mythen über den Ursprung der Flammen auf Erden belegen das. Prometheus erklärt, indem er den Menschen das Feuer schenkt, er übergebe »alle Künste des Menschen«.

Die Kontrolle über das Feuer verleiht der Gattung Mensch eine einzigartige Macht, die die sonst wenig beeindruckenden, eher langsamen und kaum wehrhaften Wesen aus eigener Kraft niemals erreicht hätten.

Feuer kompensiert nicht nur die Schwäche der Primaten ohne Klauen, Reißzähne oder Panzer, indem es überlegene Raubtiere abschreckt und verjagt. Es macht Ungenießbares und sogar Giftiges essbar. Hitze und Rauch konservieren verderbliche Nahrung. Die Flammen bereiten nahrhaften Gräsern, Knollen und Kräutern den Boden, erleichtern die Treibjagd, härten Pfeilspitzen und Speere. Lichte Brände vertreiben die Schrecken der Nacht, verlängern die Wachphasen, schaffen Arbeitsteilung und Zusammenhalt in der



Blitze sind die Anzünder der Natur.

Gruppe. Lagerfeuer bilden die Bühne für das Erzählen von Mythen und Märchen und für religiöse Zeremonien.

Ultimatives Risiko: Das Spiel mit dem Feuer

So groß wie der Zauber und die Macht des Feuers ist aber auch die Gefahr, die von ihm ausgeht. Schlecht gehütet kann ein häusliches Feuer ausbrechen und Vernichtung und Tod über die Gruppe bringen, die es schuf. Menschen kontrollieren die Flammen, doch das Feuer kontrolliert auch die Menschen. Feuersbrünste sind eine stete Bedrohung, seit es Menschen und Feuer gibt.

Brandgefahr bestimmt bis heute, wie wir leben. Feuermelder und Brandmauern, Notausgänge, Feuertreppen, Feuerwehren und Feuerversicherungen sind Zeichen dafür.

Mit der Macht der Flammen kam auch die enorme Aufgabe, die Naturgewalt zu kontrollieren. Selbst in der Moderne gelingt das nicht in befriedigender Weise, und das »Spiel mit dem Feuer« steht sprichwörtlich für leichtfertigen Umgang mit großer Gefahr.

Der US-amerikanische Umwelthistoriker Stephen Pyne schreibt fast pathetisch: »Mit der Macht kam die Wahlfreiheit, und mit Wahlmöglichkeiten betrat das menschengemachte Feuer das moralische Universum.«¹ Die Macht, die er meint, ist das zerstörerische Potenzial des Feuers, dem keine ebenbürtige Kontrollmöglichkeit gegenübersteht. Ein Streichholz genügt, um einen Großbrand auszulösen, aber kein Mittel der Welt vermag eine Feuersbrunst mit einem Streich zu beenden.

Feuer kam ohne Anleitung, ohne Steintafeln mit zehn Regeln für den guten Gebrauch. In allen Teilen der bewohnten Welt entwickelten Menschen eigene Methoden, um Feuer zu erzeugen, zu bewahren, zu nutzen und einzudämmen. Die Aborigines rotteten mit ihren Brennmethoden vermutlich die australische Megafauna aus, wussten aber mit kontrollierten Grasfeuern Großbrände zu verhindern. Die verbotene Stadt – der Bezirk der kaiserlichen Paläste in Peking – brannte schon im zweiten Jahr nach ihrem Bau 1420 und seitdem nahezu jährlich, die Halle höchster Harmonie fing bereits 100 Tage nach ihrer Einweihung durch einen Blitz Feuer. Deshalb wurden über 300 gewaltige Wassertöpfe aufgestellt. Die aufwendigsten sind die 18 vergoldeten Kupferkessel vor dem Hauptpalast. Die 300 Feuer, die das Löschwasser im Winter eisfrei hielten, sollen mitverantwortlich für die Entwaldung Chinas sein.

Die Byzantiner entwickelten mit dem »griechischen Feuer« eine brennende Fernwaffe. Vermutlich war es eine



Vergoldete Kessel halten das Löschwasser von den Palästen der verbotenen Stadt in Peking.

Mischung aus Petroleum, Harz, Schwefel und anderen Stoffen, die mit Pumpen und Rohren auf Gegner abgefeuert wurde und mit Wasser nicht zu löschen war. In Ägypten wurden bereits 1200 Jahre vor Christus Löscharbeiten in Hieroglyphen dokumentiert. Berichte über Feuerzeuge und Brennmaterial, Feuerriten und Feuertechnik füllen Regalmeter. Auf jedem Fleck Erde schufen Menschen eigene Praktiken für den Umgang mit den Flammen.

Dazu gehören Feuer, die die Landschaft formen, Fertigkeiten, Feuer zu nutzen, Mittel und Bauten, die es eindämmen und schützen, sowie Menschen, die die Aufgabe haben, das Feuer zu hüten. Kaum ein Ritus, kaum ein Heiligtum kommt ohne Flammen aus. Das Feuer im Tempel



Flammen verleihen religiösen Riten eine mystische Atmosphäre.

der Vesta galt im antiken Rom als Sinnbild für die Stabilität Roms. Die Vestalinnen, die das heilige Herdfeuer hüteten und nährten, spielten deshalb eine wichtige Rolle in der römischen Religion und Gesellschaft.

Auch das olympische Feuer, schamanische Feuer oder Opferbrände, Räucherwerk in Tempeln, Osterfeuer und Kerzen in Kirchen sind bis heute nicht durch LED zu ersetzen.

Pyne spricht von einer »verrückt machenden« Symbiose des Feuers mit dem Menschen. Das Versprechen der Flammen sei die ultimative Verschmelzung von Natur und Kultur. Es geht aber auch eine Nummer kleiner: Für uns moderne Menschen ist und bleibt Feuer eine Quelle von Wärme, Wohlgefühl und Gemeinschaft. Die Energiekrise hat das Thema Holzfeuer im Haus rasant populär gemacht.